

Pressemitteilung

Für Wirtschaftsredaktionen
6. April 2017

Trotz des Einsatzes leistungsfähiger Cash Management-Systeme nutzt der Mittelstand nicht alle technischen Möglichkeiten

- **Zweite Studie der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) zur Liquiditätssteuerung in mittelständischen Unternehmen**
- **40 Prozent der befragten Unternehmen setzen inzwischen leistungsstärkere Cash Management- Systeme ein, nutzen jedoch nicht alle technischen Möglichkeiten**
- **70 Prozent erwarten, dass die Digitalisierung zu einem weiteren Ausbau ihres Cash Managements-Systems führen wird**

Aufgrund gestiegener Anforderungen im Finanz- und Liquiditätsmanagement hat der Verbreitungs- und Professionalisierungsgrad von Cash Management-Systemen weiter zugenommen. Dies legt die zweite Studie der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) offen, in der 109 Finanzverantwortliche in mittelständischen Unternehmen befragt wurden. Während 2015 nur 36 Prozent über eine leistungsstarke Software zur Optimierung von Zahlungsströmen verfügten, sind es aktuell bereits 40 Prozent. Dabei bauen 61 Prozent der Befragten auf Angebote von Banken, 34 Prozent setzen auf Angebote von Softwarehäusern. Nur noch 5 Prozent der Befragten setzen auf Eigenentwicklungen, in 2015 waren dies noch 22 Prozent.

Insbesondere die Zunahme der Leistungsfähigkeit der Systeme ist beeindruckend. Im Vergleich zur Studie aus 2015 werden mit Hilfe eines Cash Managements-Systems heute sowohl mehr Betriebe als auch Bankverbindungen gesteuert: Während 2015 im Durchschnitt etwa rund 5 Kontoverbindungen verwaltet wurden, sind es 2017 durchschnittlich fast 8 Kontoverbindungen (davon zwei im Ausland). Gleichfalls steigt die Breite der Anwendungsmöglichkeiten: So unterstützt die Hälfte der Systeme das Controlling durch Auswertungsberichte für Geschäftsführung und Banken. 26 Prozent der Systeme unterstützen die Erstellung von E-Rechnungen. Die gleiche Prozentzahl ermöglicht die konzerninterne Zinsverrechnung. Trotz des zugenommenen Leistungsumfangs besteht jedoch weiterhin „Luft nach oben“. So kommt eine Analyse des Zins- und Devisenportfolios zur Risikosteuerung und Absicherung im Rahmen des Cash Management-Systems nur in 9 Prozent der Unternehmen zur Anwendung. Auch in der Aval-Verwaltung und im dokumentären Außenhandelsgeschäft kommen Cash Management-Lösungen bisher nur wenig zum Einsatz. „Moderne Cash Management-Systeme erleichtern - vor

allem auch im Zeitalter von Cybercrime - die Steuerung der Finanzströme und reduzieren die Transaktionskosten. Die Effizienz dieser Systeme steigt mit deren Nutzungsbreite. Insofern bleibt zu hoffen, dass der Professionalisierungsgrad weiter voranschreitet," so Frank-Oliver Wolf, Leiter Vertrieb Deutschland Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft der Commerzbank.

Die Antworten der Befragten zu den Auswirkungen der Digitalisierung stimmen zuversichtlich, dass es genau dazu kommen wird: 69 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass die Digitalisierung zum Ausbau ihres Cash Management-Systems führen wird. Im Vergleich dazu sehen nur rund 28 Prozent der Befragten, dass das Cash Management-System selbständige Dispositionsentscheidungen treffen wird. „Die Studie zeigt deutlich, dass der Mittelstand sowohl gegenüber Cash Management-Systemen als auch der Digitalisierung aufgeschlossen ist. Er will jedoch weiterhin selber entscheiden, wann und an wen überwiesen wird“, so der wissenschaftliche Leiter der Studie, Prof. Dr. Volker Wittberg. Die Umfrage der FHM wurde vom 25. Januar 2017 bis zum 13. Februar 2017 durchgeführt.

Pressekontakt

Maximilian Bicker +49 172 610 8149

Bernd Reh +49 170 914 3734

Über die Commerzbank

Die Commerzbank ist eine führende, international agierende Geschäftsbank mit Standorten in knapp 50 Ländern. In zwei Geschäftsbereichen – Privat- und Unternehmerkunden sowie Firmenkunden – bietet die Bank ein umfassendes Portfolio an Finanzdienstleistungen, das genau auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnitten ist. Die Commerzbank wickelt 30 Prozent des deutschen Außenhandels ab und ist Marktführer im deutschen Firmenkundengeschäft. Zudem ist die Bank aufgrund ihrer hohen Branchenkompetenz in der deutschen Wirtschaft ein führender Anbieter von Kapitalmarktprodukten. Ihre Töchter Comdirect in Deutschland und M-Bank in Polen sind zwei der weltweit innovativsten Onlinebanken. Mit ungefähr 1.000 Filialen betreibt die Commerzbank eines der dichtesten Filialnetze der deutschen Privatbanken. Insgesamt betreut die Bank mehr als 17,5 Millionen Privat- und Unternehmerkunden sowie über 60.000 Firmenkunden, multinationale Konzerne, Finanzdienstleister und institutionelle Kunden. Das 1870 gegründete Institut ist an allen wichtigen Börsenplätzen der Welt vertreten. Im Jahr 2016 erwirtschaftete es mit rund 49.900 Mitarbeitern Bruttoerträge in Höhe von 9,4 Milliarden Euro.